

**20
JAHRE**

GEORGSMARIENHÜTTE

FESTBLATT

Geleitwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Vor 20 Jahren richtete der Nachbarschaftsverband Georgsmarienhütte/Oesede eine eigene Volkshochschule für unser Gebiet ein. Die Initiative war von dem damaligen Bürgermeister und Realschulleiter in Georgsmarienhütte, Helmut Stahlmann, ausgegangen. Die Einrichtung einer Institution eigens für die Erwachsenenbildung erschien den damals Beteiligten angesichts der vielen Veränderungen und neuen Anforderungen im Berufs- und Alltagsleben erforderlich.

Viele Menschen hielten Ausschau nach einer Einrichtung, die ihnen bei der beruflichen Qualifikation nützen und Hilfestellung für eine sinnvolle Freizeitgestaltung geben konnte. So wurde das Kursangebot von Anfang an von vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wahrgenommen.

Die Arbeit unserer Volkshochschule hat gerade auch in den letzten Jahren außerordentlich an Bedeutung und Umfang gewonnen.

Neben ihrem Engagement in der Weiterbildungsarbeit hat die Volkshochschule auch das Kulturleben wesentlich mitgestaltet. Interessante Gäste wurden im Rahmen der überregional bekannten "Georgsmarienhütter Gespräche" eingeladen.

Ein weiterer Verdienst der Volkshochschule ist, daß sie Bildungsarbeit unter sozialpolitischem Aspekt betreibt.

Arbeitslose, Aussiedler, Senioren und ausländische Einwohner unserer Stadt fanden und finden hier wertvolle Hilfe. Inzwischen wird auch das spezielle Angebot für Frauen sehr gut angenommen.

Heute, nach 20 Jahren, erscheint es uns angebracht auf die bisherige Arbeit zurückzuschauen und aktuelle kommende Aufgaben zu diskutieren.

Da die Stadt mit Freude und ein wenig Stolz auf das bisher Geleistete schaut, möchten wir die Gelegenheit nutzen, allen an der Arbeit Beteiligten unseren Dank auszusprechen. Denen, die die

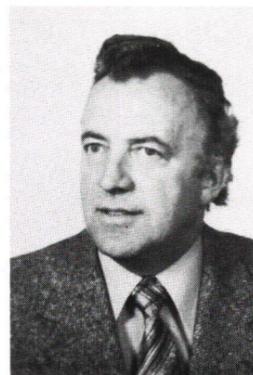
Volkshochschule aufgebaut haben und denen, die zur Zeit aktiv sind.

Das sind neben den Leitern und ihren unmittelbaren Mitarbeitern vor allem die Dozentinnen und Dozenten und die Mitarbeiter in den Schulen, in denen die Kurse durchgeführt werden.

Anerkennen möchten wir auch die Unterstützung der Volkshochschule durch das Arbeitsamt, die Krankenkassen, durch Kreditinstitute und besonders durch ortsansässige Firmen.

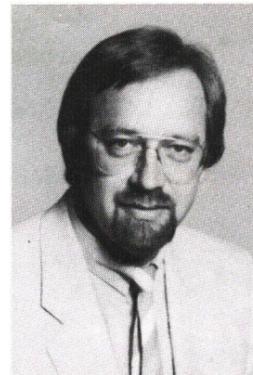
Die Stadt Georgsmarienhütte wünscht der Volkshochschule weiterhin viel Erfolg bei der Wahrnehmung dieses für die Bevölkerung sehr wichtigen Bildungsauftrages.

Georgsmarienhütte, im August 1988



Tegeler

Hans Tegeler
Bürgermeister der
Stadt Georgsmarienhütte



Janning

Dr. Hermann Janning
Stadtdirektor der
Stadt Georgsmarienhütte

Die Entwicklung der Volkshochschule Georgsmarienhütte

Zur Geschichte der VHS Georgsmarienhütte

Die VHS Georgsmarienhütte wurde 1968 in einer Zeit allgemeiner Auf- und Umbruchstimmung im Bereich des gesamten Bildungssektors gegründet.

Bereits 1964 hatte Georg Pichts Artikelserie "Die deutsche Bildungskatastrophe" starke Beachtung gefunden. Picht führte aus: "Bildungsnotstand heißt wirtschaftlicher Notstand. Der bisherige wirtschaftliche Aufschwung wird ein rasches Ende nehmen, wenn uns die qualifizierten Nachwuchskräfte fehlen, ohne die im technischen Zeitalter kein Produktionssystem etwas leisten kann".

Als es Mitte der 60er Jahre zum erstenmal in der Nachkriegszeit zu ökonomischen Krisenerscheinungen kam, wurden die Ursachen auch in der geringen Flexibilität des bestehenden Bildungssystems gesucht. Die zur Steigerung der Produktivität anstehenden technologischen Neuerungen erforderten qualifizierte Arbeitnehmer, die bereit waren, sich den notwendigen Umstellungen anzupassen. "Lebenslanges Lernen" hieß das Motto.

In einer der ersten Pressemitteilungen der neuen VHS heißt es: "Auf Grund der fortschreitenden Technik und der Gewinnung immer neuer Erkenntnisse werden die Beruhsanforderungen in allen Schichten und allen Berufen ständig größer. Sie verlagern sich auch häufig auf andere Schwerpunkte. Es ist daher auch für die Erwachsenen notwendig, sich ständig weiterzubilden, um die Voraussetzungen für eine berufliche, politische und gesellschaftliche Bewährung zu schaffen".

Die Bildungsreformen, die nun in Angriff genommen werden sollten, wurden von liberalen Kräften als Chance gesehen, ihre Vorstellungen hinsichtlich einer Emanzipation des einzelnen einzubringen. Die Forderungen zielten auf die Überwindung der Chancenungleichheiten des dreiklassigen Schulsystems und auf einen Auf- bzw. Ausbau des "Dritten Bildungsweges".

Die Erfolgsaussichten für eine Neugründung der VHS standen also günstig, zumal durch die vermehrt zur Verfügung stehende Freizeit die Nachfrage nach sinnvoller Freizeittätigkeit stieg.

Gab es im Gebiet von Georgsmarienhütte und Oesede seit Jahrzehnten Angebote für die Erwachsenenbildung durch verschiedene Träger, so wurde doch eine VHS erst im Herbst 1968 durch die Initiative des Rektors der Realschule, Helmut Stahlmann, ins Leben gerufen.

Der Verbandsausschuß des Nachbarschaftsverbandes unterstützte dieses Vorhaben und übernahm die Trägerschaft. Helmut Stahlmann wurde zum ehrenamtlichen Leiter der Neugründung ernannt.

Am 30.9.1968 war es soweit. Das erste Trimester begann mit 25 Kursen, die zum großen Teil sofort belegt waren. Damals wurden bereits 3 Aufgaben besonders in den Vordergrund gestellt:

- Lernhilfen für die Weiterbildung geben

- zur Urteilsbildung über die verschiedenen Probleme beitragen
- Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung aufzeigen.



Volkshochschule Georgsmarienhütte-Oesede

Arbeitsplan Herbst 1968

Es wurde schnell deutlich, daß in Georgsmarienhütte eine große Nachfrage nach Weiterbildungsmöglichkeiten vorhanden war. Leiter und Dozenten, die sich anfangs im wesentlichen aus den in Georgsmarienhütte tätigen Pädagogen zusammensetzte, wurden ermutigt, das Angebot zu erweitern. Der Optimismus wurde dadurch bestätigt, daß in den folgenden Jahren die Anzahl der Hörer ständig stieg.

Mit 183 Hörern im Herbst 1968 hatte die Volkshochschule begonnen, nach dreijähriger, erfolgreicher Tätigkeit war die Anzahl auf 1000 Hörer gestiegen.

Bemerkenswert ist jedoch, daß Helmut Stahlmann für eine Zeit großer gesellschaftlicher Unruhe und Neuorientierung feststellte: "Keine Resonanz fanden Angebote auf den Gebieten der Literatur, der Erziehung, der Gesellschaftspolitik u.a., während die handwerklichen, praxis- und lebensnahen Angebote immer neue Teilnehmer fanden".

Im Bereich berufsbezogener Bildung gab es seit Anbeginn eine Koopera-

tion mit der Ausbildungsabteilung der Klöckner-Werke in Georgsmarienhütte, wobei man zu Beginn feststellte, daß eine Ergänzung und Zusammenarbeit mit den Ausbildungsaufgaben der Klöckner-Werke möglich, erstrebens- und wünschenswert ist.

Seit dem 1.1.1970 erstreckt sich das Wirkungsfeld der VHS Georgsmarienhütte auf das neue Stadtgebiet von ehemals 6 eigenständigen Gemeinden mit insgesamt ca. 30.000 Einwohnern. Gemäß der Satzung der VHS, die seit Anfang in Kraft ist, gehören dem Beirat als stimmberechtigte Mitglieder 5 vom Rat benannte Personen und 2 gewählte Vertreter der Dozentschaft an.



Der heutige Beirat:
obere Reihe (von links nach rechts): Dr. Erberhard Schröder (Leiter der Volkshochschule), Dr. Hermann Janning (Stadtdirektor), Gerd Borgmann (stellvertretender Dozentensprecher), Theo Elixmann (Beiratsvorsitzender)
untere Reihe (von links nach rechts): Thomas Holzschneider (Stadtplanungsamt, Gast), Ursula Höhn (Dozentensprecherin), Renate Brockelmann (stellvertretende Dozentensprecherin), Mechthild Moreno (Dozentensprecherin), Hartmut Klipsch (VHS-Beirat), Klaus Kraegeloh (VHS-Beirats-Stellvertreter), es fehlten bei dieser Sitzung entschuldigend: Helmut Stahlmann (stellvertretender Beiratsvorsitzender) sowie Heinrich Gartmann und Werner Schmigelski als Beiratsmitglieder

In den Jahren 1986 bis 1988 wurden aufgrund der Entwicklung der Volkshochschularbeit die Satzungsgrundlagen diskutiert und überarbeitet und den heutigen Verhältnissen angepaßt.

Ergebnisse der bildungspolitischen Diskussion der 60er Jahre gingen Anfang der 70er Jahre in Gesetze und Strukturpläne ein. Hier muß das niedersächsische "Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung" vom 13.1.1970 genannt werden. Die rechtliche Integration der Erwachsenenbildung in das Bildungssystem wurde in

Angriff genommen. Dies kam dem neuen Selbstverständnis der Volkshochschulen entgegen, Bildungseinrichtungen für alle Menschen zu sein, die in einer dynamischen und mobilen Gesellschaft ihre Kenntnisse auffrischen bzw. neu gewinnen wollten.

Der "Strukturplan für das Bildungssystem" des Deutschen Bildungsrates aus dem Jahre 1970 forderte, daß "innerhalb des Bildungssystems ein Gesamtbereich Weiterbildung zu konstituieren" sei.

Auch legten die Erwachsenenbildungsgesetze eine Finanzierungspflicht - wenn auch im Rahmen der Möglichkeiten der Zuschußgeber - fest.

Die VHS Georgsmarienhütte wurde mit Wirkung vom 1.10.1971 als förderungsberechtigt im Sinne des Erwachsenenbildungsgesetzes vom Land anerkannt.

In den 70er Jahren stieg das Angebot der Kurse und die Zahl der Hörer rapide an. Mit Abstand am meisten besucht waren die Sprachkurse.

Entwicklung der Volkshochschule Georgsmarienhütte 1968-1980

Jahr	Anzahl der Kurse	Anzahl der Teilnehmer	Belegstunden (ab 1976 Unterrichtsstunden)
1968	15	183	1730
1969	47	575	5219
1970	61	812	7607
1971	76	1042	10179
1972	91	1363	12821
1973	66	950	13146
1974	73	1040	14570
1975	78	1200	16280
1976	87	1443	2330
1977	96	1500	2196
1978	97	1541	2555
1979	100	1637	2124
1980	100	1496	2516

Die mit wechselndem Erfolg durchgeführten Einzelveranstaltungen zu Themenbereichen aller Art fanden einen Höhepunkt am 2.9.1979 als Günter Grass in der Aula der Realschule aus seinem Werk „Das Treffen in Telgte“ las.

DR. ERBERHARD SCHRÖDER
BÜBLÖNER STR. 110A 1
39124 GEORGSMARIENHÜTTE
TEL-FAX 05403/4485

Von 1968 bis zum Jahre 1981 wurde die VHS Georgsmarienhütte von dem bereits genannten Helmut Stahlmann nebenberuflich geleitet, er wurde dabei von einer Mitarbeiterin und der Kulturabteilung der Stadt Georgsmarienhütte unterstützt.

Aufgrund des erheblichen Arbeitsumfanges entschied sich die Stadt Georgsmarienhütte im Jahre 1981 einen hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter als Leiter einzustellen, der gemäß dem Erwachsenenbildungsgesetz gefördert wurde.

Am 30.3.1981 entschied sich die Stadt diese Stelle mit Fritz Brickwedde zu besetzen.

In die Ära Brickwedde fällt die Initiierung der "Georgsmarienhütter Gespräche". Hier werden aktuelle und

strittige Themen aufgegriffen und von kompetenter Seite kontrovers diskutiert. Es darf behauptet werden, daß diese Einrichtung inzwischen über den Umkreis von Georgsmarienhütte hinaus bekannt und zu einer festen Institution geworden ist.

Ein neues Aufgabenfeld stellte sich den Volkshochschulen angesichts der sozialen Folgen struktureller Umschichtungsprozesse in der Wirtschaft.

Die Volkshochschulen übernahmen sozial- und arbeitsmarktpolitische Aufgaben. So startete die Stadt Georgsmarienhütte im Jahre 1984 gemeinsam mit der Volkshochschule und mit der Förderung durch das Arbeitsamt Osnabrück eine Maßnahme "Arbeit und Lernen".

— Sehr erfolgreich arbeitete seit September 1986 auch ein Mitarbeiter zur Förderung der Kultur- und Theaterarbeit im Rahmen einer AB-Maßnahme in Kooperation mit dem Schul- und Kulturamt der Stadt sowie der städtischen Jugendpflege. Seine Anregungen und Ansätze sind von den angesprochenen Einrichtungen nach Abschluß der AB-Maßnahme fortzuführen.

— Schließlich wurde diese Arbeit durch eine AB-Kraft im Schreib- und Telefondienst der VHS unterstützt.

Die aufgezeigten Kooperationen bei den verschiedenen Maßnahmen haben sich bewährt und werden allgemein positiv bewertet. Trotz Einschränkungen, die unter Umständen von Seiten des Arbeitsamtes zu erwarten sind, soll grundsätzlich die Kooperation fortgesetzt werden. Es besteht eine kontinuierliche, sachliche und äußerst vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt. Demnächst wird eine zusätzliche Verwaltungskraft auf einer 1/2 Stelle ihre Arbeit bei der VHS aufnehmen.

Dozenten

Im Rahmen der normalen Kursarbeit der Volkshochschule sind ca. 130 Dozenten jeweils in einem Jahr tätig, davon sind ca. 40% arbeitslos. Wie bei den anderen Volkshochschulen werden Arbeitslose, die sich um eine Dozententätigkeit bewerben, bei annähernd gleicher Qualifikation, vorgezogen. Während in den Bereichen "Sprachen" und "Kreativität" hinreichend Dozenten vorhanden sind, herrscht für den Bereich EDV wie auch im Gesundheitsbereich von Mal zu Mal ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitern.

Die Dozenten erhalten seit 1987 ein Honorar von 25,— DM pro Unterrichtsstunde für alle Kurse und Lehrgänge. Soweit es sich um lernintensive und abschlussbezogene Maßnahmen handelt, wird ein Honorar von 27,50 DM gezahlt.

Dozenten, die nicht aus Georgsmarienhütte zum Unterricht anreisen, erhalten Fahrtkosten gemäß dem üblichen Kilometersatz in der öffentlichen Verwaltung ersetzt. Derzeit ist das Anliegen der Dozentenvertreter die eigene Position auch arbeitsrechtlich besser abzusichern.

Raumsituation

Die Geschäftsführung der Volkshochschule wurde vom Gründer bis 1981 in eigenen Arbeitsräumen wahrgenommen. Die Kurse fanden fast ausschließlich in den Räumen der Realschule statt. 1981, mit der Einsetzung von hauptamtlichen Kräften, wurden Geschäftsräume in einem eigenen Gebäude, dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Gemeinde Georgsmarienhütte, bezogen, wobei zugleich 3 Kursräume eingerichtet wurden.

Seit 1986 wurde es - besonders im Zusammenhang mit den AB-Maßnahmen - erforderlich, zusätzliche Räumlichkeiten zu schaffen. Seitdem kooperiert die VHS eng mit einem nahegelegenen Hotel, in dem 3 Gruppenräume hergerichtet wurden. Außerdem werden Säle und Clubräume für verschiedene Veranstaltungen genutzt.

Neben den Räumlichkeiten der Realschule werden desweiteren Räume in verschiedenen Schulen der Stadt, der Stadtbibliothek sowie in einem städtischen Jugend- und Kulturtreff, der "Alten Wanne", mit einbezogen.

Für die Ausbildungs- und Berufsvorbereitungsmaßnahmen sind eigene Räumlichkeiten auf dem Klöckner-Gelände angemietet worden bzw. werden in der Realschule genutzt, die dort nicht mehr für den Schulunterricht gebraucht werden.

An der Nutzung von Schulräumen für die Volkshochschularbeit soll bis auf weiteres festgehalten werden. Es ist geplant, Räume besonders in der Realschule, "erwachsenengerechter" herzurichten. Erfreulich ist, daß ab Herbst, besonders für den Unterricht am Vormittag wie für die Gruppenarbeit im Fachbereich Psychologie, Erziehung und Gesundheit, 6 bis 7 Gruppenräume im Kultur- und Begegnungszentrum "Rund um die Klöcknerhäuser" (Klöckner-Haus Nr. 71) zur Verfügung stehen.

Arbeitsumfang und Programm

Die Entwicklung der Zahl der durchgeführten Kurse, die Zahl der Teilnehmer und der Unterrichtsstunden seit der Besetzung der Leiterstelle der VHS mit einer hauptamtlichen Kraft gibt folgende Statistik wieder:

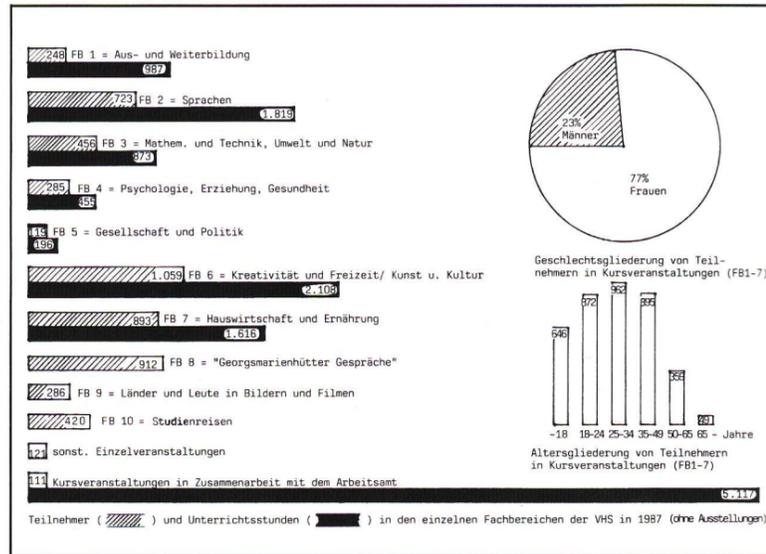
Entwicklung der Volkshochschule Georgsmarienhütte 1981-1987

Jahr	Anzahl der Kurse	Anzahl der Teilnehmer	Unterrichtsstunden
1981	128	2380	3104
1982	178	4204	4000
1983	236	5255	5098
1984	211	4481	4481
1985	226	4103	5306
1986	250	6258	6519
1987	307	7213	8054

Die Steigerungen lassen sich dabei in allen Bereichen feststellen. In den letzten Jahren waren dabei die Alphabetisierungsarbeit und Angebote in der berufsbezogenen Bildungsarbeit besonders bedeutsam.

Weitere Schwerpunkte gehen aus den Arbeitsberichten der einzelnen Fachbereiche hervor.

Eine weitere Statistik zeigt die Verteilung der Unterrichtsstunden und der Teilnehmer auf die einzelnen Fachbereiche sowie die Geschlechterteilung und Altersgliederung für das Jahr 1987.



Finanzierungen

Der Gesamthaushalt der Volkshochschule umfaßt nunmehr aufgrund der Maßnahmen in Kooperation mit dem Arbeitsamt über 1,8 Mio. DM. Ohne die AB-Maßnahmen und die Arbeitsamtsauftragsmaßnahmen betragen die Ausgaben der VHS im Jahre 1987 431.330,59 DM. Die Ausgaben wurden im Jahre 1987 prozentual durch folgende Einnahmen gedeckt:

- 40,58% Benutzungsgebühren und Einnahmen aus Veranstaltungen
- 38% Zuweisungen vom Land sowie vom Landkreis
- 20,78% Zuschuß der Kommune

Der Rest wurde getragen aus Spenden von Unternehmen u.a.. Von den insgesamt genannten Ausgaben wurden im Jahre 1987 wiederum über 45% als Honorar an die Dozenten ausgezahlt. Auch für die Volkshochschule Georgsmarienhütte erweist sich die Haushaltsbegrenzung des Landes bei den Finanzhilfen als äußerst nachteilig. Siehe hierzu folgende Übersicht:

	1986	1987	Steigerung
anerkannte Unterrichtsstd.	6.002	6.968	16%
Gesamtfinanzhilfe	30.924,01	31.542,49	2%
Gesamtfinanzhilfe ohne Haushaltsbegrenzung	54.094,50	72.035,50	33%
Einnahmen aus Teilnehmergebühren - Kurse - und Veranstaltungen	155.000,—	175.033,—	13%

Man wird in den nächsten Jahren beobachten müssen, wie sich die Finanzierung der VHS-Arbeit weiter entwickelt. Bisher tragen die Teilnehmer mit 1,75 DM pro Unterrichtsstunde zu den Kosten bei, und es wird momentan auch nicht eine Erhöhung der Teilnehmergebühren diskutiert.

Insgesamt hat die Volkshochschule Georgsmarienhütte an der allgemeinen Wachstumsentwicklung der Volkshochschulen gerade im Lande



„Markt der Begegnung“ 1987

Von der Bevölkerung besonders gut aufgenommen wurde auch die Einrichtung eines "Tages der Volkshochschule", an dem die verschiedensten Kurse ihre Arbeit präsentieren.

Nach vier erfolgreichen Jahren verließ Fritz Brickwedde die Volkshochschule und wechselte in das Amt des Schul- und Kulturdezernenten des Landkreises Emsland.

Im Juni 1985 übernahm Dr. Eberhard Schröder das Amt des Leiters der Volkshochschule. Er legte den Schwerpunkt seiner Arbeit auf die sozial- und kulturpolitische Ausrichtung der VHS.

Die Kooperation mit dem Arbeitsamt wurde intensiviert. Die Maßnahme "Arbeit und Lernen" wurde fortgesetzt und ausgebaut.

Im März 1986 begann eine überbetriebliche Ausbildung zum Betriebschlosser gemäß den Richtlinien des Bundesbenachteiligtenprogramms. Die Durchführung des Programms erfolgt in enger Kooperation von Stadt, Klöckner-Werken und Arbeitsamt.

Es ist auch auf verschiedene AB-Maßnahmen hinzuweisen, die ebenfalls im Jahre 1986 begonnen wurden und jetzt leider auslaufen:



— im März 1986 begann eine AB-Mitarbeiterin mit Alphabetisierungsarbeit und betreut derzeit 21 Erwachsene in 3 Gruppen. Sie setzt ihre Arbeit im Rahmen von Honorarverträgen fort. Neben der Alphabetisierungsarbeit hat sie sich besonders Aufgaben in der Elementarbildung gewidmet.

— Seit April 1986 arbeitete eine Sozialwirtin und ein Sozialpädagoge

bzw. Diplom-Pädagoge in einem Erkundungs- und Beratungsprojekt für junge Arbeitslose mit verschiedenen Werkangeboten. Diese Tätigkeit mündete in der Entwicklung von weiteren AB-Werkstattprojekten sowie Fort- und Umschulungsmaßnahmen in Kooperation mit dem Arbeitsamt.



— Seit dem August 1986 hat eine Lehrerin Förderunterricht für ausländische und lernschwache Kinder entwickelt und angeboten. Diese Arbeit wird auf Honorarbasis nach Abschluß der AB-Maßnahme fortgesetzt.



— Ebenfalls seit Anfang August 1986 sind im Rahmen einer AB-Maßnahme vielfältige Angebote für die Frauenbildung und -beratung entwickelt worden, die in erfreulich großem Maße angenommen werden. Auch diese Arbeit wird auf Honorarbasis fortgesetzt bzw. im Beratungsbereich wird mit der ortsansässigen AWO- und Frauenbeauftragten kooperiert.



Berichte der bisherigen Leiter über ihre jeweilige Amtszeit

Die Aufbauphase von 1968-1981

"Herr Stahlmann teilte mit, daß sich das Kollegium der Realschule bereitgefunden habe, beim Aufbau einer Volkshochschule mitzuwirken. Er bat, verwaltungsseitig prüfen zu lassen, welche Voraussetzungen zur Errichtung einer solchen Bildungseinrichtung notwendig seien".

(Auszug aus der Niederschrift des Verbandsausschusses des Nachbarschaftsverbandes Georgsmarienhütte-Oesede v. 20.5.68).

Der erste Schritt zur Gründung einer Volkshochschule in Georgsmarienhütte war getan.

Die Notwendigkeit, nach dem Schulbesuch sich weiter- und fortzubilden, war allgemein erkannt.

Parallel zu dieser Entwicklung stellte sich die Frage nach einer sinnvoll genutzten, aktiven und schöpferischen Freizeitgestaltung immer dringender. Der Rückgang der Arbeitszeit und der allgemeine emanzipatorische Aufbruch der späten 60iger Jahre spielten auch eine bedeutende Rolle.

Ich war davon überzeugt, daß auch in Georgsmarienhütte Bedarf für eine Volkshochschule war.

Was war zu tun?

- Dozenten mußten gewonnen
- ein Träger gefunden werden.

Es lag nahe, daß ich mein Anliegen zunächst meinen Kolleginnen und Kollegen an der Realschule vortrug. Die Reaktionen waren unterschiedlich: Erstaunen, Nachdenklichkeit, Bedenken, zögernde Zustimmung, aber zu meiner Freude: keine Ablehnung. Die Vorarbeiten konnten beginnen, ein Konzept wurde erarbeitet, die inhaltliche Arbeit in Angriff genommen.

Ich konnte mich nun der Trägerschaft einer Volkshochschule in Georgsmarienhütte zuwenden.

Als Träger einer Volkshochschule kam nur die Kommune, d.h. in unserem Falle, der Nachbarschaftsverband, in Frage.

Bei den ersten Gesprächen am 2.7.68 mit den damaligen Gemeindegemeindeführern Hermann Trepper und Rudolf Rolles (Alt-Georgsmarienhütte und Oesede) rannte ich offene Türen ein. Beide waren von meinem Vorschlag sehr angetan und sagten ihre volle Unterstützung zu.

Auf der gleichen Sitzung empfahl der Ausschuß der Verbandsversammlung einstimmig, die Trägerschaft der Volkshochschule zu übernehmen.

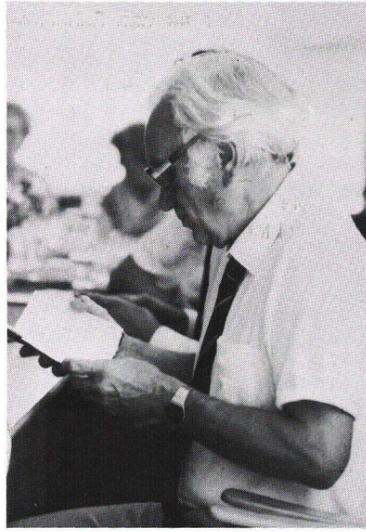
Am 16. Juli 1968 wurde dann einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

"Die Verbandsversammlung beschließt, daß der Nachbarschaftsverband Georgsmarienhütte-Oesede die Trägerschaft für die Einrichtung einer Volkshochschule in den Räumen der Realschule übernimmt".

Die Volkshochschule Georgsmarienhütte war geboren.

In der Eile hatte man vergessen, auch einen Leiter zu bestimmen. Das war schnell nachgeholt, am 11.9.68 wurde ich einstimmig zum Leiter ernannt.

Da das Semester am 30. September beginnen sollte, liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Presse hatte ausführlich berichtet, aber mit banger Erwartung sah ich doch den ersten Abenden entgegen. Wie würde die neue Bildungseinrichtung angenommen? Wieviel Kurse kommen zustande? Hat sich die Arbeit gelohnt?



Nach gut einer Woche konnte ich mit meinen Mitarbeitern und den Gemeindegemeindeführern aufatmen: Von den 25 angebotenen Kursen konnten 15 durchgeführt werden, einige Kurse mußten sogar geteilt werden, 183 Teilnehmer wurden registriert.

Das war ein gelungener Auftakt, der zu der Hoffnung berechtigte, das Angebot an Kursen zu erweitern.

Wo lagen die inhaltlichen Schwerpunkte der Arbeit der Volkshochschule in den 70iger Jahren?

Der Volkshochschulverband nannte drei Zielvorstellungen:

- Hilfe zu leisten für das Lernen,
- Hilfe zu leisten für die Orientierung und Urteilsbildung und
- Hilfe zu leisten für die Eigenständigkeit".

Diese Richtlinien waren für das Kursangebot maßgebend. Sprachen (Englisch, Französisch), Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Chemie) Werken, Malen, Fotografieren waren in den ersten Trimestern die "Renner".

Schon nach einem Jahr konnten die Angebote erweitert werden: Wirtschaftskunde, Musik, Stenografie, Maschinenschreiben kamen hinzu. Die Sprachkurse erfreuten sich immer größerer Beliebtheit! In Englisch konnten die Hörer unter 7 Kursen mit unterschiedlichem Niveau wählen, Russisch, Niederländisch, Schwedisch und Spanisch wurden neu in das Angebot aufgenommen.

Ständig wurden neue Bereiche erschlossen: Amateurfunklehrgänge fanden großen Zuspruch, Kurse in Gesundheits- und Körperpflege wurden gut angenommen, Yogakurse waren bald überlaufen und mußten geteilt werden.

Aber auch Enttäuschungen blieben nicht aus: Keine Resonanz fanden Angebote auf dem Gebiet der Literatur,

Die Arbeit wird professionalisiert 1981-1985

Als ich für 4 Jahre die Leitung der Volkshochschule Georgsmarienhütte übernahm, ging es darum, eine vorher nebenamtlich geführte VHS aufzubauen und den Bedürfnissen der Bürger von Georgsmarienhütte und der benachbarten Gemeinden verstärkt Rechnung zu tragen. Am 31. März 1981 hatten wir jährlich 100 Kurse mit knapp 1.500 Teilnehmern und etwa 2.500 Unterrichtsstunden. Bei meinem Abschied führte die VHS jährlich 235 Kurse mit ca. 5.000 Teilnehmern und etwa 5.800 Unterrichtsstunden durch.

Das wichtigste in diesen 4 Jahren war der Aufbau eines erweiterten Kursprogramms. Einen weiteren Schwerpunkt

der Erziehung, der Gesellschaftspolitik u.a..

Die Kursarbeit wurde schon bald durch eine Reihe von Einzelveranstaltungen ergänzt. Die Bandbreite war groß. Sie reichte von politischen Themen über gesellschaftsrelevante Fragen bis zu Reiseberichten und Konzertangeboten.

Die Besucherzahlen waren unterschiedlich. Veranstaltungen mit länderkundlichen Themen (Chile, Mexiko) waren gut besucht, andere kamen nicht zustande.

Ein Höhepunkt im Rahmen der Einzelveranstaltung war die Dichterlesung von Günter Grass in der völlig überfüllten Aula am 2.9.1979. Schon ein erster Anfang der späteren "Georgsmarienhütter Gespräche"?



Erwähnenswert sind noch die Intensiv-Sprachkurse für die vietnamesischen Flüchtlinge: eine Aufgabe, die die Volkshochschule sehr gern übernommen hatte. Der ständige Kontakt mit den Klöckner-Werken wurde aufgenommen, um den Anliegen der Werkangehörigen (z.B. Hilfen bei der Ausbildung zum Meister) gerecht zu werden. Erste Ansätze für eine gesunde Ernährung und schüchterne Versuche für spezielle Angebote für Frauen wurden gemacht.

Als am Ende der 70iger Jahre die Anzahl der Kurse auf über 100 stieg, über 1500 Hörer im Jahr die Volkshochschule besuchten, man über 2.400 Doppelstunden anerkannte, wurde deutlich, daß die Volkshochschule trotz aller Unterstützung der Kulturabteilung nicht mehr nebenamtlich geleitet werden konnte. Mir war ebenfalls klar, daß sie noch wesentlich effektiver arbeiten konnte und mußte. Das war unter den gegebenen organisatorischen und personellen Verhältnissen nicht zu bewältigen. Die Voraussetzungen für die Leitung durch eine hauptamtliche Kraft waren gegeben, die Stelle konnte ausgeschrieben werden.

Danken möchte ich an dieser Stelle meiner Sekretärin, Frau Pitzer und dem Hausmeisterehepaar Schröter.

Ohne ihre selbstlose Unterstützung und stete Hilfe hätte ich die Aufbauarbeit nicht leisten können.

Helmut Stahlmann

Armin Halle, Paul Schnittker, Walther Leisler-Kiep und Dieter Kronzucker. Der schönste Abend der "Georgsmarienhütter Gespräche" war aber sicherlich der mit Karlheinz Böhm, weil wir hier nicht nur einen beeindruckenden Vortrag über die Situation der hungernden Menschen in Afrika erleben durften, sondern auch das spontane humanitäre und christliche Engagement der Georgsmarienhütter.



Diese "Aktion Hungerhilfe" mit Karlheinz Böhm wurde von der Volkshochschule initiiert. Zunächst hatten wir die Idee, etwas Geld für ihn und sein Entwicklungsprojekt in Äthiopien zu sammeln. Als realistische Summe erschien mir etwa 10.000 DM. Daß es dann letztendlich ca. 400.000 DM wurden, ist nur dem fantastischem Engagement zahlreicher Bürger und Vereine zu verdanken.

Neu eingeführt werden konnte ein Bildungsangebot für arbeitslose Jugendliche. Mit dem Projekt "Arbeit und Lernen" konnten 20 arbeitslose junge Leute nicht nur einen Arbeitsplatz, sondern auch eine Fortbildungsmaßnahme finden.

Die Finanzierung der Arbeit der Volkshochschule war nicht immer einfach. So haben wir uns bemüht, auch Spenden einzuwerben und Veranstaltungen

Berufsbezogene Weiterbildung und sozio-kulturelle Ausrichtung ab 1985

Als ich im Juni 1985 die Leitung der Volkshochschule übernahm, war sie in ihren Grundlagen schon festgefügt. Dabei blieb für mich in den ersten Monaten wenig Zeit, um das vorhandene "VHS-Gebäude" intensiv kennenzulernen: auch an die Volkshochschule Georgsmarienhütte richtete sich - wie an andere Volkshochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen auch - die Erwartung, mit ihren Mitteln zur Bekämpfung der akuten Ausbildungsplatz- und Arbeitsplatznot beizutragen. Schnell vollzogen sich dann auch Änderungen und Erweiterungen in dieser Hinsicht: im Rahmen des Projektes "Arbeit und Lernen" als berufsmotivierende



Arbeits- und Schulungsmaßnahme wurden zu den 15 jungen Frauen, die ihren Praxisteil im Hauswirtschafts- und Pflegebereich ableisteten, ab Sommer 1986 sechs junge Männer mit dem Praxisfeld "Bau" zusätzlich aufgenommen. Die Teilnehmer können zudem seit die

gen durch Buchverkaufveranstaltungen mitzufinanzieren. Prominente wie Dieter Kronzucker, Walther Leisler-Kiep oder Werner Remmers sprachen ohne Honorar bei uns. In meinem letzten Jahr hatten wir ungefähr 150.000 DM Zuschüsse durch das Arbeitsamt, über 100.000 DM durch das Land Niedersachsen, ebenfalls 100.000 DM erwirtschafteten wir an Teilnehmergebühren. Der Landkreis Osnabrück unterstützte uns mit etwa 14.000 DM, so daß bei Ausgaben von gut 410.000 DM die Stadt Georgsmarienhütte einen Zuschuß von ca. 40.000 DM zu zahlen hatte.

Ich denke gerne an die Zeit in Georgsmarienhütte zurück, so z.B. an die neu eingeführte Einrichtung des "Tages der Volkshochschule" mit vielen Tausend Besuchern oder an die neu geschaffene "Malschule für Kinder" mit Christa Albes-Hübschen. Daß die Arbeit in Georgsmarienhütte und im Landkreis Osnabrück auch in meine Zeit als Schul- und Kulturdezernent des Landkreises Emsland hineinwirkte und überregional Anerkennung fand, bewies nicht zuletzt meine Wahl zum stellv. Landesvorsitzenden des Niedersächsischen Volkshochschulverbandes. An die gute persönliche Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Volkshochschule, den Dozenten und Teilnehmern sowie den Mitgliedern des Beirates der VHS und des Stadtrates sowie der Stadtverwaltung von Georgsmarienhütte - an ihrer Spitze Bürgermeister Siepelmeyer und Stadtdirektor Rolles - denke ich gerne zurück.

Besonders danken möchte ich im Rahmen dieses Rückblickes meinem Vorgänger Helmut Stahlmann, mit dem ich sehr gut kooperiert habe sowie der Verwaltungskraft Frau Messerschmidt und der damaligen "Seele der Realschule", Frau Schröter. Beide Damen haben sich um die Volkshochschule große Verdienste erworben. Viel Glück wünsche ich meinem Nachfolger Dr. Schröder, damit die Volkshochschule Georgsmarienhütte einen weiteren stetigen Ausbau erfährt.

Fritz Brickwedde

sem Zeitpunkt am Ende der Maßnahme den Hauptschulabschluß erwerben.



Ab 1. März 1986 startete im Auftrage des Arbeitsamtes eine überbetriebliche Ausbildungswerkstatt für Betriebschlosser in Kooperation mit der Klöckner Stahl GmbH, wo heute 45 junge Frauen und Männer auf die Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer von drei Pädagogen und drei Industriemeistern vorbereitet werden. Daneben bereiten sich berufstätige Frauen und Männer in EDV-Kursen sowie im Hauswirtschaftsbereich auf Prüfungen und den Erwerb von Zertifikaten vor. Zwischenzeitlich kann berichtet werden, daß viele Teilnehmer dabei äußerst erfolgreich waren.

Durch den großen persönlichen Einsatz aller Mitarbeiter, (auch der, die im Rahmen von "AB-Maßnahmen" beschäftigt waren), Ideenreichtum, Improvisationsgabe sowie die große Offenheit der Partner in Politik, Verwaltung, beim Ar-

Handwritten notes and signatures at the bottom of the page.

bedient, in den Unternehmen und in den Schulen werden die räumlichen Bedingungen zu schaffen und die organisatorischen Aufgaben zu lösen, die sich in dieser Zeit stellten. Durch diese Aktivitäten und die zusätzliche Einrichtung von acht ABM-Stellen für besondere Aufgaben im Erwachsenenbildungsfeld in der Zeit von Februar bis Oktober 1986 stieg allein das Haushaltsvolumen von ca. 450.000 Mark (1985) auf 1,9 Mio DM im Jahre 1987. Neben dem Land ist das Arbeitsamt zum wichtigsten Partner und Förderer der Volkshochschularbeit geworden. Die neuen Mitarbeiter haben das VHS-Gesicht in erheblichem Maße mitgestaltet:

- ca. 20 Bürgerinnen und Bürger aus Georgsmarienhütte und den Nachbarorten besuchen wöchentlich die Alphabetisierungskurse für Erwachsene
- ausländische Kinder und Erwachsene werden in Kursen gefördert, um besonders die deutsche Sprache zu erlernen
- Kursangebote eigens für Frauen bestimmen mittlerweile wesentlich das Programmangebot
- die Kultur- und Kreativitätsangebote der Volkshochschule, vor allem auch in Kooperation mit anderen städtischen Kultureinrichtungen finden öffentlich Beachtung und große Resonanz.

Damit sind die Schwerpunkte in der Arbeit gesetzt und entwickelt worden, die auch für die absehbare Zukunft noch fortbestehen sollen. Seit 1981 hat sich das Arbeitsvolumen der Volkshochschule in jedem Jahr um durchschnittlich 20% erhöht, seit 1980 hat es sich insgesamt gesehen verdreifacht. Zusätzlich werden noch über 3.500 Unterrichtsstunden pro Jahr im Rahmen der Auftragsmaßnahmen des Arbeitsamtes, im Projekt "Arbeit und Lernen" und der "Werkstatt Metall", erbracht. Nicht soviel Anklang wie in den Vorjahren fanden die Forumsgespräche, obwohl Veranstaltungen zur Befreiungstheologie (Norbert Greinacher, Manfred Spieker), zur politischen Rolle der Kirche (mit Friedhelm Hengsbach), zu Gesundheitsfragen (mit Veronika Carstens), zur Landwirtschaftspolitik (mit dem nds. Bauernpräsidenten Rode und dem Grünen-Europaabgeordneten Graefe zu Baringdorf) von der Teilnehmerzahl her durchaus auch im Vergleich zu den Vorjahren gut besucht waren.

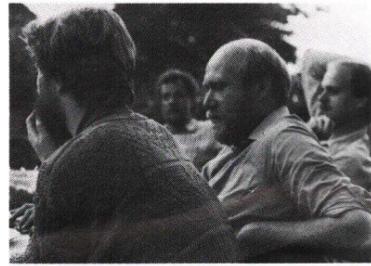
Auf großes Teilnehmerinteresse stießen Informationsveranstaltungen, die unter dem Motto "VHS aktuell" unmittelbar nach der Tschernobylkatastrophe und auf dem Höhepunkt der AIDS-Diskussion angeboten wurden: es ist wichtig, daß die Volkshochschule als ein kompetenter und neutraler Informant in Stadt und Region angesehen wird, der schnell Gelegenheit gibt, bedrückende Probleme zu erörtern und Orientierungen zu geben.

20 Jahre Volkshochschularbeit in GMHütte durch die Brille des Dozenten gesehen

Als langjähriger Englisch-Dozent und ehemaliger Dozentensprecher möchte ich gern ein paar Worte zum Jubiläum unserer VHS aus meiner Sicht beisteuern.

20 Jahre VHS Georgsmarienhütte stellen einen Anlaß dar, sich zu erinnern, wie die VHS-Arbeit seinerzeit begonnen wurde und welche Veränderungen sich bis heute ergeben haben. In den Anfangsjahren unter dem Gründer, Herrn Helmut Stahlmann, liefen Planung, Verwaltung und Durchführung der Kurse in seinem Dienstgebäude, der Realschule, ab. Die Schreibarbeiten wurden nebenbei von seiner stets hilfsbereiten Sekretärin, Frau Resi Pit-

zeeren die "Grundfesten" der VHS auch gelegt, so wurde neben dem Ausbau und der Erweiterung auch an der "Einrichtung" des VHS-Gebäudes durch die Arbeit im Beirat in den vergangenen



Jahren einiges geändert: die Kooperation mit den Dozenten wurde verstärkt und die rechtlichen Grundlagen der Volkshochschule (Satzung, Honorarordnung, Teilnehmergebührensatzung) den inhaltlichen Veränderungen und Erweiterungen angepaßt. Die Fachbereiche wurden neu strukturiert, und das Programm erhielt ein neues Gesicht.

Und was bringt die absehbare Zukunft? Leider wohl Stagnation bezüglich der finanziellen Förderung von Seiten des Landes wie auch des Arbeitsamtes; aber keine Stagnation bei der Nachfrage der Teilnehmer, obwohl man das auch im Beirat der VHS noch Mitte der 80er Jahre annahm.

In der Industrie- und Wohnstadt Georgsmarienhütte richten sich die Bürger mit Erwartungen vor allem in dreifacher Hinsicht an die Volkshochschularbeit, denen es zu entsprechen gilt:

1. Der Bürger möchte seine Kenntnisse und Fähigkeiten - nicht nur im beruflichen Bereich - im Blick auf Veränderungen und neue Anforderungen erweitern. Dies ist die allseits bekannte und akzeptierte klassische Erwachsenenbildungsaufgabe.
2. Die Mitbürger möchten (oder sollen?) befähigt werden zur Auseinandersetzung und Mitgestaltung ihrer familiären, nachbarschaftlichen, kommunalen und beruflichen Umwelt. Diese emanzipatorische und politische Bildungsaufgabe wird zwar immer wieder diskutiert, aber als solche auch nie von einer Seite ernsthaft verneint werden.
3. Bewohner einer Stadt, nicht nur die neu Hinzugezogenen, möchten sich dort beheimaten. Alte Nachbarschaften und Vereinsmilieus verlieren bezüglich der sozial-kulturellen Verortung vielfach ihre Bedeutung. Auch die Volkshochschule muß sich bewußt sein, daß im bestimmten Maße im Rahmen der Kurs- und Veranstaltungsteilnahme Mitbürger versuchen, hier einen Ausgleich zu finden. Ist dies auch sicherlich von vielen Seiten her erkannt, so scheint doch noch unzureichend geklärt, wie sich Erwachsenenbildungsarbeit diesem Anspruch stellt, ohne einfach eine selbstgefällig-idyllische Nische für einzelne Gruppierungen zu bieten.

Dr. Eberhard Schröder

Als Arbeitsbuch für die Englisch-Sprachkurse hatte er "English 901" eingeführt und mich zugleich in die Arbeit mit dem Sprachlabor der Realschule eingewiesen. Dafür bin ich noch heute dankbar. Für alle Unterrichtsbände des Lehrwerks waren begleitende Tonbänder vorhanden, so daß ich über viele Jahre meine Englischkurse im Sprachlabor durchführte. War durch terminliche Überschneidung diese Einrichtung in der Realschule schon von einem anderen Sprachkurs besetzt, ging ich mit meinen eigenen Teilnehmern in das Sprachlabor des benachbarten Gymnasiums Oesede. Später wurde auf Vorschlag von Herrn Stahlmann "Englisch für Sie", als neues Lehrwerk eingeführt.

Da 1981, bei der Besetzung der Stelle mit einem hauptamtlichen Leiter, von dem Dozentenvertreter ihr ungenügendes, von der damals gültigen Satzung stark eingeschränktes Mitspracherecht bemängelt wurde, wurden sie 1985 bei der Neuausschreibung, bedingt durch den Weggang von Fritz Brickwedde, zu den Vorstellungsgesprächen eingeladen. So konnten sie, die im Unterschied zu den Ratsherren mit dem Leiter unmittelbar zusammenarbeiten müssen, sich ein persönliches Bild von ihrem zukünftigen Leiter machen. Sie erhielten die Personalunterlagen zur Einsicht, konnten die Kandidaten persönlich befragen und abschließend dem Bewerber ihrer Wahl ihre Stimme geben.

Die vierjährige Amtszeit von Fritz Brickwedde war gekennzeichnet von einem noch größeren Kursangebot, u.a. für arbeitslose Jugendliche und Ausländer. Raumprobleme traten stärker als zuvor in Erscheinung, viele Kurse fanden dezentralisiert in anderen Ortsteilen und nicht nur in der Realschule statt. Das hübsche Fachwerkhaus an der Karlstraße wurde hergerichtet und



Zwei Hörerinnen berichten "1001010" Was soll das bedeuten???

Erfahrungsbericht einer EDV-Kurs-Teilnehmerin - (31 J., verh., 1 Kind, Bankkfm., z.Z. Hausfrau)

Im letzten Sommer wollte ich es endlich wissen, was es mit den "bits" und "bytes" auf sich hat.

Warum ich es unbedingt mit der elektronischen Datenverarbeitung aufnehmen wollte, hatte mehrere Gründe. Teilweise waren sie sehr persönlicher Natur, teilweise treffen sie sicher auch auf andere Kursteilnehmer zu.

Der Computer und sein Umfeld ist in aller Munde. Da reizte es auch mich, einen solchen Kurs zu belegen, der mir ermöglicht, ein wenig mitreden zu können. Dieser Wunsch wurde noch dadurch verstärkt, daß mein Ehemann an seinem Arbeitsplatz auf die EDV angewiesen ist, was zwangsläufig dazu führt, daß auch zu Hause oft über dieses Thema gesprochen wird. Und wer möchte da schon gerne abseits stehen; ich jedenfalls nicht.

Sitz der VHS-Verwaltung und ihres Leiters. Die "Georgsmarienhütter Gespräche" brachten namhafte Persönlichkeiten als Referenten und Diskussionsteilnehmer in unsere Stadt. Am "Tag der Volkshochschule" konnte sich unsere Arbeit der Öffentlichkeit eindrucksvoll darstellen. Der Beirat, bestehend aus Mitgliedern der im Stadtrat vertretenen Fraktionen und den Dozentenvertretern, traf sich nun häufiger. Teilnehmergebühren wurden neu festgelegt, Haushaltsplanentwürfe beraten und neue Kursangebote vorgestellt.

Durch den plötzlichen Weggang seines Vorgängers bedingt, war es für Dr. Eberhard Schröder sehr bedeutsam, daß er von seiner Sekretärin, Frau Irene Messerschmidt, in diese Einarbeitungszeit zuverlässig unterstützt wurde.



Unter dem jetzigen Leiter fühlen sich die Dozentenvertreter stärker in die Pflicht genommen, und zwar als Partner, deren Meinung ernst genommen wird. Waren sie vorher kaum persönlich auf Probleme aufmerksam gemacht worden, gehört es zum guten Stil von Dr. Schröder, bei seinen Mitarbeitern für neue Ideen zu werben und bestehende Schwierigkeiten transpa-

rent und damit auch für nicht direkt Betroffene nachvollziehbar zu machen. Das betrifft z.B. das Raumproblem, besonders für die kreativ ausgerichteten Kurse, aber auch die arbeitsmäßige Überlastung der Verwaltungsangestellten in beengten Räumlichkeiten. Es bleibt zu hoffen, daß die begonnene Renovierung der benachbarten Hüttenhäuser nach Fertigstellung der Arbeiten der Volkshochschule GMHütte neue Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen wird.

Die Durchführung von Gesundheitswochen, "Märkten der Begegnung" und Schaufensterwerbung für Kursangebote hat großes öffentliches Interesse gefunden. Darüber hinaus haben verschiedene Projekte von ABM-Mitarbeitern in Kooperation mit dem Arbeitsamt für Aufmerksamkeit gesorgt: "Tu was", "Kultur und Theater", "Arbeit und Lernen" mit Hauptschulabschluß, Hausaufgabenbetreuung für Schüler und Schülerinnen der Sekundarstufe I und die Förderung lernschwacher Kinder sowie Ausländerarbeit. Besondere Erwähnung verdient vor allem der Alphabetisierungskurs. Insgesamt ist die Zuwachsrate an Kursteilnehmern landesweit überdurchschnittlich gestiegen. Das liegt sicher an der breiteren Palette der Kursangebote, mag aber auch z.T. an der gewandelten Struktur der Dozentschaft liegen. Durch den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen des Landesverbandes der Niedersächsischen Volkshochschulen haben viele Kursleiter, die nur wenig Erfahrung in der Erwachsenenbildung hatten, nützliche Hinweise, Anregungen und Hilfen erfahren, die der Attraktivität mancher Kurse und ihrer Leiter zugute kommen. Nicht wenige Kursteilnehmer sind dadurch schon zu jahrelangen Stammhörern geworden.

Mit einer neuen Satzung wurde im letzten Jahr endlich eine Anhebung der Dozentengehälter beschlossen, was besonders für die arbeitslosen Kursleiter eine größere soziale Absicherung bedeutet. Dozenten- und Fachschaftskonferenzen sind inzwischen fester Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Leitung und Dozenten einerseits und unter den Fachkollegen andererseits geworden. So hat sich die Fachschaft Englisch vor einiger Zeit geschlossen auf die Einführung von "On the Way" als neuem Lehrwerk für den Englisch-Sprachunterricht geeinigt. Erste Vorgespräche über geplante Aktivitäten anlässlich des 20jährigen Bestehens unserer VHS innerhalb der Fachschaften haben bereits stattgefunden. Die tatkräftige Mithilfe aller Dozenten dürfte diese Vorhaben zu einer guten Visitenkarte unserer gemeinsamen Arbeit in der Öffentlichkeit werden lassen.

Heiko Deckert

wenigstens über gewisse Grundkenntnisse im Umgang mit einem Computer verfügen muß, will man seine "Wiedereinstiegschancen" wahren.

Für mich als Hausfrau schien mir die Volkshochschule mit ihrem Kursangebot am besten geeignet, mich beruflich weiterzubilden. Ihre Kurse finden außerdem vor allem in den Abendstunden statt, was den Vorteil hat, daß ich in dieser Zeit nicht extra ein Kindermädchen für meinen Sohn engagieren muß, und ich dann außerdem über ein Auto verfüge, mit dem ich zum Ort des Geschehens gelangen kann.

Bei Durchsicht des Kursangebotes im Bereich "Elektronische Datenverarbeitung" stand ich vor dem Problem, womit beginnt man sinnvollerweise seine Laufbahn als "Computer-Freak". Der

Wunsch, einmal wieder berufstätig zu sein, gab schließlich den Ausschlag für die Kurswahl.

Ich entschied mich für das Lehrgangssystem "EDV-Anwenderpaß Büro und Verwaltung", das in ganz Niedersachsen von allen Volkshochschulen angeboten wird. Es setzt sich aus vier Bausteinen zusammen: Grundlagen der EDV, Tabellenkalkulation, Textverarbeitung und Datenverwaltung.

Von diesen Kursen erhoffe ich mir sowohl die Vermittlung von theoretischen Grundkenntnissen als vor allem auch die Möglichkeit der praktischen



Arbeit an einem Personalcomputer (PC). Im ersten Kurs (Grundlagen der EDV) wurde mir dann so reichlich theoretischer sprich trockener, Stoff angeboten, daß ich anfangs manchmal Schwierigkeiten hatte, mich in diese Materie hineinzudenken. Dies lag u.a. darin begründet, daß das "EDV-Vokabular" in den schriftlichen Unterlagen und im Sprachgebrauch des Kursleiters teilweise zu selbstverständlich benutzt wurde. Dadurch wurde mir mancher Sachverhalt erst im nachhinein klar.

Im krassen Gegensatz dazu mußte ich mich im Kurs "Tabellenkalkulation" sofort direkt mit einem PC auseinandersetzen. Dabei war von großem Vorteil, daß für jeweils zwei Teilnehmer ein PC zur Verfügung stand, so daß sich wirklich jeder einmal daran versuchen konnte. In diesem Kurs wünschte ich mir manchmal etwas mehr Hintergrundwissen, was die grundsätzliche Leistungsfähigkeit und Einsatzmöglichkeit eines Tabellenkalkulationsprogrammes betrifft.

Stattdessen konnte ich aber so einige Erfolgs- und "Aha"-Erlebnisse verbuchen, wenn mir die Lösung einer Aufgabe bzw. eines Problems mit Hilfe des PC gelang.

Zusammenfassend kann ich sagen, daß meine Erwartungen an die Durchführung und den Inhalt der Kurse im großen und ganzen bisher erfüllt wurden. Zwei Kurse stehen allerdings

noch aus, um die Weiterbildung zu vervollständigen.

Ob nach erfolgreichem Abschluß aller Prüfungen der dann erworbene EDV-Anwenderpaß "Büro und Verwaltung" tatsächlich von potentiellen Arbeitgebern anerkannt werden wird, muß sich selbstverständlich noch zeigen.

Walburga Richter

Eine Hörerin aus Georgsmarienhütte, 37 Jahre

Seit etwa 9 Jahren besuche ich regelmäßig Kurse der VHS hier in Georgsmarienhütte. Von Semester zu Semester wurde das Programm umfangreicher und vielseitiger.

Besonders im musisch-künstlerischen Bereich hat man schon beim Durchsehen des Programms die Qual der Wahl, und man muß sich schnell ent-



schließen, die interessanten Kurse sind rasch ausgebaut. Erwähnenswert sind ebenso jene Kurse, die der beruflichen Weiterbildung und Ergänzung dienen. So finden u.a. EDV-Lehrgänge großes Interesse.

Was mir besonders an den letzten Semesterplänen gefiel, waren vorbereitende Vorträge zu Studienreisen, ferner die "Georgsmarienhütter Gespräche" und der 2. Kulturfrühling 1988.

In all den Jahren während ich ein bis zweimal in der Woche die VHS besuchte, war ich froh, kein Schüler mehr zu sein, der täglich Stunden in diesen nüchternen Räumen (Realschule Oesede) verbringen muß. Besonders im Winter stört das kalte Licht und die zeitweise ungenügende Heizung.

Zum Schluß möchte ich noch die Freundlichkeit und das Entgegenkommen der Mitarbeiter der Geschäftsstelle erwähnen, ebenso das Engagement der Dozenten und Kursleiter, denen der Erfolg der letzten 20 Jahre letztendlich zu verdanken ist.

persönlich-pädagogischer Betreuung zweimal wöchentlich einen Abend ihre Freizeit dafür verwenden, um in den Räumen der VHS-Geschäftsstelle etwas nachzuholen, das sie im Verlauf ihrer Schulzeit - aus unterschiedlichsten Gründen - nicht erlernt haben. Im Jahre 1987 umfaßte diese Arbeit über 7% der Unterrichtsstunden im organischen VHS-Arbeitsbereich.

Fremd-Sprachen (FB 2) nehmen mit über 1.800 Unterrichtsstunden im Jahre 1987 - wie bei anderen VHSn auch - neben den Angeboten im Bereich künstlerisches und handwerkliches Gestalten den größten Raum in der Arbeit der Volkshochschule ein.

An der Spitze der Beliebtheitsskala liegt bei den Sprachen weiterhin mit 25 von insgesamt 62 Kursen 1987 Englisch. In den vergangenen Jahren haben aber Französisch und Spanisch an Resonanz gewonnen. Vereinzelt werden Kurse in anderen Sprachen wie Russisch, Portugiesisch, Schwedisch oder Chinesisch angenommen. Italienisch hat dagegen einen kleinen, aber treuen Teilnehmerkreis und liegt seit Jahren an 4. Stelle.

Handelt es sich bei den Angeboten zu Fremdsprachen auch um den traditionellen Sektor von Volkshochschularbeit, so gibt es hier doch auch immer wieder im inhaltlichen wie im methodischen Bereich neue Ansätze: neben dem Angebot von Vormittagskursen wurden in den vergangenen zwei Jahren erfolgreich Bildungsurlaubswochen unterbreitet, Konversations- und Auffrischkurse starteten in „Englisch“ und werden jetzt auch für andere Fremdsprachen versucht. Ein länderkundlicher Dia-Vortrag in englischer Sprache fand mehr Zuhörerinteresse (150 Teilnehmer) als viele Vortragsveranstaltungen in der Forumreihe der Volkshochschule. Teilnehmer der Französischkurse treffen sich monatlich im "Café Français" um dort neues über die französische Lebensweise zu erfahren und selbst zu erproben. Die Teilnehmer der Fremdsprachenkurse erlernen aber nicht nur eine neue Sprache. Sie lernen die Menschen kennen, die diese Sprache sprechen, und sie werden motiviert, diese Menschen zu besuchen: hier gibt es eine Verbindung zu den Studienreisen, die von den Sprachdozenten der Volkshochschule angeboten werden.

Mathematik - Umwelt u. Natur - Elektronische Datenverarbeitung

(FB 3) Schwerpunkt des FB 3 ist die Unterweisung im Bereich der Elektronischen Datenverarbeitung. Hier werden Einführungskurse, spezielle Computersprachen, wie Basic und Pascal, und der EDV-Anwenderpaß "Büro und Verwaltung" angeboten. Dieses letztgenannte Lehrgangssystem vermittelt neben dem Einstieg in die Computertechnik umfassende Kenntnisse und Fertigkeiten in der Arbeit mit weitverbreiteten Anwenderprogrammen. Von Seiten des Niedersächsischen Volkshochschulverbandes wird dieses Zertifikat mit zentraler Prüfung angeboten. Für die Teilnehmer an den Kursen des EDV-Anwenderpasses gewinnt das Abschlußzertifikat besonders im Rahmen des beruflichen "Weiterkommens" an Bedeutung.

Das Ziel, sich beruflich weiterzubilden, ist für die meisten Teilnehmer der EDV-Kurse eine besondere Motivation. So finden wir in den Teilnehmergruppen hauptsächlich Vertreter technischer und kaufmännischer Berufe und natürlich Beamte und Angestellte aus der Verwaltung. Außerdem interessiert sich eine relativ große Zahl von Schülern und Lehrern für diese Kurse. Die Altersstruktur der Teilnehmer ist sehr unterschiedlich. Es nimmt sowohl der 16jährige Schüler oder die 50jährige Angestellte teil.

Leider ist das Interesse der Frauen noch gering. So haben in den Grundkursen 1988 nur ca. 13% Frauen und an den Kursen für Fortgeschrittene teilweise gar keine Frauen teilgenommen. Hier liegt sicherlich ein Bereich, in dem die VHS sich in Zukunft besonders engagieren muß.

Der Fachbereich 3 bietet weiterhin Mathematikurse an, die vor allem von Schülern angenommen werden. Nennenswert ist desweiteren die ansteigende Zahl der Kursangebote aus dem Bereich „Umwelt und Natur“. Das Spektrum umfaßt z.B. Kurse zu folgenden Themen:

Pflanzenbestimmungsübungen, Heilkräuter, Wasser ist Leben, Haustiere, Leben mit Drüsenantrieb (Hormone), Baumschnitt, Ackerwildkräuter, Wasch- und Reinigungsmittel, Biogarten, Sonnenenergie, Naturfarben, Chemie im Kinderzimmer, Waldsterben, Gentechnologie usw..

Die Auflistung der Themenbereiche der letzten Semester zeigt, wie umfangreich und mannigfaltig das Angebot ist. Leider können die Kurse häufig mangels Teilnehmer nicht durchgeführt werden. Dieses muß mit einigem Erstaunen festgestellt werden, da doch die Umweltpolitik in der heutigen gesellschaftlichen Diskussion eine wesentliche Bedeutung einnimmt.

Abschließend kann man feststellen, daß der Bereich der EDV und der Umwelt sich in den letzten 5 Jahren im Volumen wesentlich vergrößert hat, wobei die Teilnehmerzahl im EDV-Bereich sich sehr gut entwickelt haben, während sie im Umweltbereich noch weitergefördert werden sollte.

Psychologie, Erziehung, Gesundheit (FB 4) sind die drei Standbeine dieses Fachbereiches mit einem sehr weit gefächertem Angebot.

Seit dem Wintersemester 1988 gehört jetzt auch ein beträchtlicher Teil des Frauenangebotes dazu. Ausgangspunkt der Überlegung war, daß ohnehin der größte Teil der Teilnehmer Frauen sind.

Die Kursangebote zum Thema Psychologie geben den Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen Einblick in unterschiedliche psychologische Bereiche wie z.B. "Träume" oder "Psychologie im Alltag".

Die Balintgruppenarbeit mit Lehrern und Erziehern sind traditioneller Bestandteil zum Thema Erziehung. Sie werden in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle angeboten. Der Spielkreis für Kleinkinder erweist sich schon seit über 2 Jahren wachsender Beliebtheit.

Schwerpunkt im FB 4 ist die Gesundheit. Es werden u.a. Autogenes Training, Yoga und Abnehmkurse angeboten. Da diese Veranstaltungen zum Gesundheitsvorsorgeprogramm der AOK sowie anderer Krankenkassen gehören, können die Mitglieder dieser Kassen kostenfrei teilnehmen. Einer immer größer werdenden Nachfrage erfreuen sich die Fastenurse, ob zu Hause oder an einem Ferienort.

In den letzten 2 Jahren hat der Fachbereich beträchtlich an Umfang gewonnen. Dieses Resultat ist nicht allein auf eine engagierte Arbeit zurückzuführen, sondern auch auf eine gestiegene Nachfrage der Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Es wird deutlich, daß die Menschen sensibler und interessierter für ihre Gesundheit geworden sind.

Abschließend ein Hinweis zum besseren Verständnis für diesen Fachbereich. Gesundheit bedeutet nicht allein Abwesenheit von Krankheit, sondern das physische und psychische Wohlbefinden eines jeden Menschen. Unter diesem Aspekt erweist sich das Nebeneinander der drei Schwerpunkte Psychologie, Pädagogik und Gesundheit als zusammengehörig.

Gesellschaft und Politik (FB 5) umfaßt im Programm nicht nur die Angebote althergebrachter politischer Bildung. Diese finden übrigens, wie an anderen Volkshochschulen auch, derzeit nur wenig Anklang in der Bevölkerung. Diesem Fachbereich zugeordnet sind auch die Bemühungen im Rahmen der Volkshochschularbeit, sozial- und stadtpolitischen Problemen (Arbeitslosigkeit, Stadtgeschichte- und -gestaltung) mit den Mitteln und Möglichkeiten der Erwachsenenbildungsarbeit zu begegnen.

Hier finden auch die Angebote ihren Platz, die sich an besondere Zielgruppen richten: dies waren in den letzten Jahren vor allem Frauen, ausländische Einwohner, jugendliche Arbeitslose sowie ältere Arbeitnehmer und Senioren. In diesem Zusammenhang gibt es vielerlei Kooperationen mit dem städtischen Sozialamt, Wohlfahrtsverbänden und anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen.

Kreativität/Freizeit/Kunst und Kultur (FB 6) sind Bereiche mit dem umfangreichstem Angebot in der Kurspalette der VHS. Literatur, Malen und Zeichnen, Musik, Tanz und Theater, handwerkliches und kreatives Gestalten, Fotografie und Kultur- und Kunstentdeckungsreisen werden hier angeboten.

Im Jahre 1987 wurden 1850 Unterrichtsstunden gegeben. Damit ist dieser Fachbereich der "Renner" der VHS Georgsmarienhütte. Daß gerade das Angebot dieses Fachbereiches von den Hörern am stärksten wahrgenommen wurde, entspricht einem allgemeinen Trend in den Volkshochschulen. Das rege Interesse kann im Zusammenhang mit einem Bedürfniswandel in der Gesellschaft und der vermehrt zur Verfügung stehenden Freizeit gesehen werden.

Der Fachbereich 6 ist nicht auf berufliche Qualifizierung angelegt, sondern kommt dem wachsenden Bedürfnis nach Kreativität entgegen. Die Lebensbereiche des Menschen - Arbeit und Freizeit - sind hiermit durch die Volkshochschularbeit umfassend abgedeckt. Der Wunsch, Lebenserfüllung auch außerhalb des Berufes zu finden, bedeutet für viele Menschen, daß sie sinnvolle und erfüllende Beschäftigungen erlernen möchten und hier die VHS als Anlaufstelle suchen.

In diesem Fachbereich kann z.B. eine "Schreibwerkstatt" besucht werden, in der das Schreiben eigener literarischer Texte geübt und Mut zum Vortragen gemacht wird. Der Umgang mit Farbe und Pinsel ist gleichermaßen gut geeignet als auch ein Anlaß, beim Austausch von Alltagserfahrungen Kontakte zu knüpfen.

Künstlerische Techniken, Gestaltungsfragen und die Schulung des Auges bilden sowohl hier als auch in Kursen der Foto- und Videotechnik Schwerpunkte.

Wer das Gitarrenspiel erlernen möchte, ist bei der Volkshochschule ebenso gut beraten, wie derjenige, der Spaß an Spiel und Körperbewegung durch Tanz und Theater ausleben möchte.



Alte handwerkliche Techniken und Basteleien mit allen erdenklichen Materialien sind gefragt und können von Grund auf erlernt werden.

Obwohl 75% der Hörer dieses Fachbereiches Frauen sind, gibt es noch Kurse, die speziell für sie angeboten

Die Angebotspalette der VHS

Aus- und Weiterbildung (FB 1) bezieht sich im Spektrum der VHS-Angebote vor allem auf den Erwerb von Qualifikationen für die Berufswelt. So werden hier auch die Auftragsmaßnahmen des Arbeitsamtes, die berufsvorbereitende Maßnahme "Arbeit und Lernen" mit Hauptschulabschluß und die berufsqualifizierende Maßnahme - "Werkstatt Metall" -, in der Betriebschlosser ausgebildet werden, vorgestellt.

Zur klassischen Angebotspalette der Volkshochschule in diesem Bereich gehören Kurse für die Büro- und Verwaltungsarbeit (Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung) und sicherlich könnten hier auch Kurse zur Erlangung des EDV-Anwenderpasses "Büro und Verwaltung" angeführt werden, die jedoch insgesamt dem Fachbereich 3 mit Mathematik und Umwelt und Natur zugeordnet sind. Abgesehen von EDV werden all diese Angebote besonders von Frauen angenommen, wie auch die Ausbildungslehrgänge zur städt. Hauswirtschaftlerin bzw. städt. Hauswirtschaftsmeisterin mehr von Frauen belegt wird. Ein genteiliges Bild bietet sich in dieser Hinsicht bei den Fortbildungsangeboten für den gewerblich-technischen Bereich, die in diesem Umfang und in

dieser Ausprägung sicherlich ein Spezifikum der Volkshochschule Georgsmarienhütte sind: hier gibt es seit Beginn eine enge Kooperation zwischen der Ausbildungsabteilung der Klöckner-Werke und der Volkshochschule, die in den vergangenen Jahren noch intensiviert wurde.

So wird auch im Rahmen der VHS-Arbeit deutlich, daß Georgsmarienhütte eine Stadt ist, die in besonderer Weise durch ihre industriellen und zunehmend technischen Betriebe geprägt ist. Die Volkshochschule selbst ist neben den betrieblichen Ausbildungswerkstätten die Schulungseinrichtung, die unmittelbar vor Ort junge Auszubildende und ältere Arbeitnehmer qualifiziert, um den heutigen und zukünftigen Anforderungen, die sich damit in diesem Wirtschaftssektor ergeben, gerecht zu werden.

Ausgebildet werden seit zwei Jahren auch erwachsene Mitbürgerinnen und Mitbürger in zwei Grundtechniken, von denen allgemein angenommen wird, daß sie von allen Mitgliedern unserer Gesellschaft ohne weiteres beherrscht werden: Lesen und Schreiben. Es erstaunt immer wieder Außenstehende, daß über 20 erwachsene Männer und Frauen unter intensiver

werden. Dies dokumentiert das zunehmende Selbstbewußtsein der Frauen.

Darüberhinaus finden im Fachbereich 6 vielerlei Kooperationen mit dem Schul- und Kulturamt, dem Jugendpfleger und der Kreismusikschule statt. Der von der Stadt Georgsmarienhütte veranstaltete "Kulturfrühling" fand unter Beteiligung dieses Fachbereiches statt.

Hauswirtschaft und Ernährung (FB 7) umfaßt die traditionellen Bereiche des Nähens und Kochens sowie des Backens. Abgesehen von speziellen Angeboten für Männergruppen ist dieser Fachbereich noch ein Domäne der Frauen.

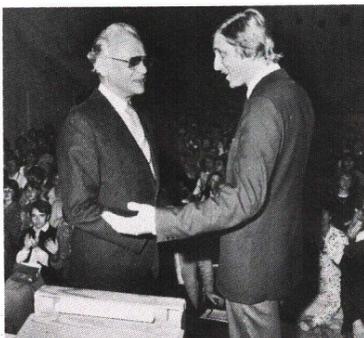
Bei den Nähkursen läßt sich konstatieren, daß sich besonders die Art des Nähens verändert hat. Gegenüber früheren Jahren wird heute stärker improvisiert. Die Herstellungszeit hat sich durch neue Techniken stark verkürzt, die Arbeit ist insgesamt vom Teilnehmer her gesehen effizienter.

Wurden zu Beginn über lange Jahre im Bereich des Kochens und Backens noch Grundausbildungen angeboten und angenommen, so haben heute die Schulen diese Aufgabe weitgehend übernommen. Erfolgreich waren auch Angebote für Hobbyköche, obgleich freie Angebote, die sich besonders an Männer richten, wenig Zuspruch finden.



Es hat auch den Anschein, daß an dieser VHS das Interesse an Kursen zur Vollwerternährung stagniert. Guten Zuspruch finden dagegen Vollwertkochenangebote mit Müttern und Kindern und Kurse, bei denen Rezepte der "internationalen Küche" präsentiert werden. Neben der traditionellen Küche, die Grundbestandteil der VHS-Arbeit bleibt, wird man auf diese beiden Aspekte in den nächsten Jahren besonderes Gewicht legen. Erprobt wird derzeit auch, in welcher Weise gesundheitsbezogene Koch- und Backkurse sinnvoll sind und gefragt werden.

"Georgsmarienhütter Gespräche" (FB 8) wurden Anfang der 80er Jahre von dem damaligen Leiter Fritz Brickwedde initiiert, um interessante und strittige Themen (damals mobilisierte die "Rüstungsdiskussion" in bis dahin kaum bekannten Ausmaßen die gesamte bundesrepublikanische Gesellschaft) durch bekannte Personen darstellen und diskutieren zu lassen. Diese Veranstaltungen waren und sind immer wieder attraktiv und spektakulär, sie finden in Georgsmarienhütte und darüber hinaus von Mal zu Mal Anklang und Beachtung. Seit Anfang waren sie aber auch mit dem Teilnehmerrisiko verbunden; Statistiken zeigen, daß neben Veranstaltungen mit 300 bis 500 Besuchern auch solche mit 30 bis 60 Teilnehmern stehen.



Ein Blick in das aktuelle Volkshochschulprogramm macht deutlich, daß an dem ursprünglichen Konzept im Grundsatz festgehalten wird. Zusätzlich wird versucht, Themen die im

Rahmen des Forums behandelt werden, in einem kleineren Interessentenkreis mit den jeweiligen Referenten intensiver und ausführlicher zu erörtern. Neben den Foren werden desweiteren Informationsveranstaltungen aus aktuellen Anlässen angeboten. Zur Fortsetzung motivieren auch die bisherigen Erfahrungen mit Veranstaltungen im "Talk-Show"-Gewand. Hier sind Räume mit Atmosphäre (z.B. Jugend- und Kulturzentrum "Alte Wanne") und eine gelungene Mischung von bekannten Personen aus Politik und Kultur von Bedeutung, die im Rahmen einer solchen Veranstaltung näher - und von ihren ungewöhnlichen Seiten her - kennengelernt werden können.

Länder und Leute in Bildern und Filmen (FB 9) ist die Überschrift der länderkundlichen Vortragsreihe der Volkshochschule. Sie wird seit einigen Jahren in Alten- und Pflegeheimen im Stadtgebiet angeboten, um einerseits den Bewohnern der Heime Gelegenheit zu geben, gerade auch bei widrigen Witterungsverhältnissen diese Angebote wahrzunehmen. Zum anderen sollen Bürger, die diese Veranstaltungen besuchen, mit den Heimen u. ihren Bewohnern immer wieder bekannt und vertraut gemacht werden. Von Mal zu Mal ergibt sich damit sicherlich auch die Gelegenheit zu persönlichen Kontakten.



In dieser Vortragsreihe gastieren nur vereinzelt Referenten von auswärtig, in überwiegendem Maße stellen Mitbürger aus Georgsmarienhütte ihre Dia- und Filmberichte vor. Das Interesse hinsichtlich dieser Vortragsreihe geht besonders in drei Richtungen:

- Berichte über Reisen in nordische Länder und Naturreservate
- Kunst- und Kulturgeschichtliche Vorträge und
- Heimatkundliches.

Neben dem allgemeinen Interesse an länderkundlichen Themen bei vielen Teilnehmern wird diese Vortragsreihe sicherlich auch zur Vor- oder Nachbereitung eigener Reisen oder Exkursionen genutzt.

Studienreisen (FB 10) haben bei der Volkshochschule Georgsmarienhütte im Verhältnis zu anderen Volkshochschulen einen geringen Anteil an der Gesamtarbeit. Derartige Unternehmungen wurden und werden auch weiterhin anderen städtischen Einrichtungen (Jugendpflege) oder anderen Trägern und kommerziellen Anbietern, überlassen. Neben der Kooperation mit anderen VHSn in diesem Bereich werden die kostendeckend kalkulierten Angebote im VHS-Programm weitgehend von Dozenten angeboten, die auch in anderen Fachbereichen tätig sind, so vor allem im Fachbereich Sprachen oder in dem Bereich "Länder und Leute...". Die Reiseangebote lassen sich damit als Ergänzung und Bereicherung des Unterrichts in Kursen verstehen und finden in diesem Zusammenhang auch ihre interessierten Teilnehmer (Erwähnt sei an dieser Stelle auch die in den letzten Jahren neu angebotenen Kunst- und Kulturdeckungsreisen. Sie wurden vor allem von Interessenten an den kunstgeschichtlichen Kursangeboten wahrgenommen.).



Volkshochschulen in Niedersachsen

Geschichtlicher Abriss von Bernd Runge (Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen e.V.)

Die ersten nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen Volkshochschulen schlossen sich bereits 1947 in Celle zu einem Landesverband zusammen. Es waren über 20 Jahre meist kleinere Volkshochschulen in Gemeinden, getragen von dem Engagement ehrenamtlicher Leiter/innen und Mitarbeiter/innen. Erst Ende der 60er Jahre begann eine planvolle Weiterentwicklung der Volkshochschulen zu in der Regel kommunal getragenen, hauptberuflich geleiteten Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung des Landes Niedersachsen aus dem Jahre 1970 und im Gefolge die kommunalpolitischen Entscheidungen - auch im Zuge der Verwaltungs- und Gebietsreform - gaben den Impuls zur Schaffung eines landesweiten Systems flächendeckender VHS-Arbeit. Die Zuwachsraten waren zeitweise atemberaubend. Das aus öffentlichen Mitteln zunehmend geförderte Fachpersonal im Leitungs-, Verwaltungs- und pädagogischen Bereich

- entwickelte strukturierte Fachprogramme;
- erkundete den Weiterbildungsbedarf vor Ort;

- konnte Zielgruppen ansprechen;
- organisierte eine Vielzahl von Prüfungen in der VHS;
- nahm sich aktueller Aufgaben an, z.B.

- Maßnahmen für Arbeitslose
- Alphabetisierung
- Frauenspezifische Programme
- Weiterbildung im EDV-Bereich.

Heute arbeiten in Niedersachsen 73 Volkshochschulen in kreisfreien und großen selbständigen Städten und sämtlichen Landkreisen. Durch die Gründungen der Volkshochschulen im Landkreis Cloppenburg und im Landkreis Meppen in den letzten Monaten finden die Einwohner/innen Niedersachsens heute überall in Wohnortnähe ihre Volkshochschule. Nach den letzten statistischen Daten führten die niedersächsischen Volkshochschulen rund 2.000.000 Unterrichtsstunden pro Jahr durch, führen insgesamt rund 15.000 Teilnehmer/innen pro Jahr zu verschiedensten Prüfungen, seien es Sprachprüfungen, andere Vhs-eigene Zertifikate, EDV-Anwenderpässe, Prüfungen im Zweiten Bildungsweg und zum Hochschulzugang ohne Abitur oder Prüfungen

anderer Institutionen, z.B. der Industrie- und Handelskammern.

Die Arbeit wird heute von rund 600 in den Volkshochschulen fest angestellten Verwaltungs- und Pädagogische Mitarbeiter/innen geleistet - immer noch viel zu wenigen gemessen an dem Weiterbildungsbedarf und den Erfordernissen eines professionell geplanten organisierten Lernens. Die Hauptarbeit aber wird von den rund 18.000 neben- oder freiberuflich in den Volkshochschulen tätigen Kursleiter/innen erbracht, darunter zahlreichen arbeitslosen Lehrer/innen und anderen Fachkräften, denen die Volkshochschulen in den letzten Jahren ein Tätigkeitsfeld eröffnet haben.

Der Landesverband versucht, diese Arbeit nach Kräften zu fördern, insbesondere durch

- sein Mitarbeiterfortbildungsprogramm: jährlich rund 350 Seminare;
- zahlreiche Veröffentlichungen/Handreichungen/Arbeitshilfen;
- nicht zuletzt durch die Interessenvertretung für seine Mitglieder.

Die Volkshochschulen Niedersachsens stellen sich den Bildungs- und gesellschaftlichen Herausforderungen

- Thesen des Verbandsvorsitzenden, Dr. Hendrik Gröttrup, Oberstadtdirektor, Salzgitter

1. Der Strukturwandel des Arbeitsmarktes und der Beschäftigungssituation, die einschneidenden gesellschaftspolitischen Wirkungen der Arbeitslosigkeit, der ständig steigende Bedarf an beruflicher Qualifikation und das Erfordernis einer breiten Elementar- und Allgemeinbildung haben die Arbeit der Volkshochschulen in den letzten Jahren geprägt und verändert.

Dabei sind insbesondere mit

- volkshochschuleigenen Bildungs- und Förderungsprogrammen für Frauen,
- spezifischen Qualifikationsangeboten für Arbeitslose und mit der Beschäftigung von Arbeitslosen,
- umfangreichen Investitionen für die Bildungsarbeit mit Neuen Technologien,
- bedeutenden kommunalen Initiativen zur Errichtung und Einrichtung von erwachsenengerechten Häusern und Räumen, Werkstätten
- dem weiteren Ausbau des Zweiten Bildungsweges

sowie mit der Entwicklung eines ganzen Systems von Prüfungen und Prüfungslehrgängen Leistungen erbracht und Akzente gesetzt worden, die das institutionelle Profil der Volkshochschule neu bestimmen:

- Die Volkshochschule hat sich als bürgernahes Weiterbildungszentrum mit einem Tages-, Abend- und Wochenendprogramm etabliert.
- Die Volkshochschule hat sich zu einer Bildungs- und Ausbildungsstätte eigener Kompetenz und Effizienz entwickelt. Sie hält an der Einheit von allgemeiner, beruflicher, politischer und kultureller Bildung fest. Institutionell folgt sie weder gruppengebunden zentralistischen Interessen noch ausschließlich themen- und fachspezifischen oder etati-

stischen und privatwirtschaftlichen Ansprüchen.

- Die Volkshochschule ist zu einem kommunalen Dienstleistungszentrum für vielfältige Bereiche von Bildungs-, Sozial- und Kulturarbeit und zu einem gewichtigen Faktor entwicklungspolitischer Bemühungen von Kommunen und Landkreisen geworden.
2. Das so veränderte Aufgabenfeld und Arbeitsvolumen sowie die Dynamik und das Tempo der Entwicklung in den letzten Jahren resultieren aus der ortsnah wirksamen hohen und vielfältigen Kompetenz, Flexibilität und innovativen Befähigung von mehr als 20.000 Frauen und Männern, die hauptberuflich, mit befristeten Arbeitsverträgen oder nebenberuflich und ehrenamtlich in den Volkshochschulen arbeiten.

Dieses Leistungs- und Entwicklungsprofil der Volkshochschulen basiert auf einem ständig steigenden örtlichen Weiterbildungsbedarf, den auch eine zunehmende und sonst im öffentlichen Bildungssystem und in der Erwachsenenbildung nicht vorfindbare Finanzierung aus Teilnehmergebühren eindrucksvoll beschreibt.

3. Da demgegenüber seit 1980 das Gesetz zur Förderung der Erwachsenenbildung die Entwicklung der Volkshochschulen eher behinderte als förderte, scheint anstelle der in dieser Zeit permanent wiederholten Absichtserklärungen zur verstärkten Förderung der Erwachsenenbildung und fast gleichzeitig einsetzenden Einsparungen und Streichungen eine bildungs- und finanzpolitisch angelegte Revision der Erwachsenenpolitik erforderlich, die sich grundsätzlich an den in § 1 EBG definierten Förderungs- und Entwicklungszielen orientieren müßte.

Folgende praktische Schritte sind im Vorfeld einer so begreiflichen Politik erforderlich:

- die durch langjährige Haushaltsbegrenzungen und Personalrestriktionen bereits verursachten Struktureinbrüche in der Bildungsarbeit und Entwicklung der Volkshochschulen nicht durch neue und weitere Kürzungsmaßnahmen zu verstärken;
- für die Vielzahl der als Honorarkräfte in der VHS "nebenberuflich" tätigen Arbeitslosen anstelle von seit fast 10 Jahren bekundeten Absichtserklärungen tatsächlich arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Regelungen mit existenzsichernder Wirkung in Kraft zu setzen;
- die für eine zeit- und aufgabengerechte Bildungsarbeit mit Erwachsenen erforderlichen Investitionen zur Errichtung und Ausstattung von Häusern und Räumen sowie für kulturelle Bildungsarbeit der Volkshochschulen im Haushalt des Landes auszuweisen.

Die Volkshochschule als landesweit vorhandene und öffentlich verantwortete Weiterbildungseinrichtung in Niedersachsen begreift sich nicht in Relation zu privaten, gruppengebundenen, kommerziellen Einrichtungen und Organisationen sowie andere Bereichen des allgemeinen und beruflichen Bildungswesens. Durch ihre Geschichte, ihre Rolle für das Leben in der örtlichen Gemeinschaft, aufgrund ihres Aufgabenverständnisses, ihrer Arbeitsweisen und Leistungen definiert sie vielmehr den Anspruch auf eine gerechte Stellung und Förderung

Die Fachbereiche werden vorgestellt von: Karin Aquino, Paul Brackmann, Irene Messerschmidt, Clemens Niederholtmeyer, Gertrud Schmidt und Dr. Eberhard Schröder

Redaktionelle Bearbeitung: Paul Brackmann unter Mitarbeit von Dr. Eberhard Schröder und Helmut Stahlmann